



Warm-up für eine solidarische Gesellschaft

Dass Sport verbindet, wenn nicht gerade verfeindete Hooligans aufeinander losgehen, ist eine Erfahrung, die jede und jeder machen kann, wenn man sich im sportlichen Wettkampf mit anderen misst. Ob alleine oder im Team, man kommt sich näher, ohne viel reden zu müssen. Es sind die gemeinsame Erfahrung, die Anstrengung und das Erreichen eines Ziels, die verbinden. Von Herbert Langthaler

Die Mitarbeiter:innen der *asylkoordination österreich* haben im Lauf der Jahre die Erfahrung gemacht, dass viele ehrenamtliche Initiativen gemeinsam mit Geflüchteten Sport betreiben wollen bzw. das auch wirklich tun. Sehr oft waren aber solchen Aktivitäten enge Grenzen gesetzt, selbst zum Laufen werden Schuhe benötigt, zum Fußballspielen ein Ball, ganz abgesehen von Sportarten, für die es oft recht spezielles Trainingsgerät braucht. Dazu kommen be-

engte räumliche Verhältnisse, fehlender Zugang zu Sportplätzen oder Hallen. Als weiteres Hindernis stellte sich die schwierige Kommunikation zwischen staatlichen oder privaten Betreibern von Flüchtlingsunterkünften heraus, die es erschwert, regelmäßige Termine für gemeinsame sportliche Aktivitäten mit den Bewohner:innen zu finden.

Da die *asylkoordination* seit fünf Jahren selbst als Veranstalterin des *Lebens-*

Laufes und der vorbereitenden Lauftrainings Erfahrungen in diesem Feld gesammelt hatte, lag die Idee nahe, ein Projekt zur Unterstützung der Initiativen mit den Vorbereitungen für den jährlichen *Lebens-Lauf* zu verbinden.

Im *BMKOES* (Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport) fand sich im Kontext der Prävention gegen Radikalisierung ein Budgetposten, mit dem die Förderung eines solchen Projekts möglich war.

Seit dem Frühjahr 2022 können also in sechs Bundesländern verschiedenste sportliche Aktivitäten von Geflüchteten unterstützt werden. Dabei werden von Schwimmkursen, Klettertrainings, Radausflügen bis zu Break Dance, Parkour, Tennis oder Reiten insgesamt ein Dutzend Sportarten angeboten. Überall stehen professionelle Trainer:innen zur Verfügung.

Neutralisierter Start

Nach gewissen Anlaufschwierigkeiten, die auch der allgemeinen Überlastung im Zusammenhang mit den ukrainischen Vertriebenen geschuldet waren, ging es im Lauf des vergangenen Herbstes an allen Standorten zur Sache. Nicht immer konnten die ersten Ideen auch dauerhaft implementiert werden. Manchmal fehlten die geeigneten Ansprechpersonen in den Quartieren, wie etwa im BBU-Quartier in Mondsee, wo durch einen Personalwechsel Verzögerungen eintraten. Die Mitarbeiter:innen der *Initiative Mondsee-land* Hilft wussten sich zu helfen und arbeiten nun mit Asylwerber:innen aus einem Landesquartier in Zell am Moos. Auch bei den angebotenen Sportarten war manchmal Pragmatismus angebracht. Denn Schwimmkurse in den herrlichen Seen des Salzkammerguts sind erst dann möglich, wenn die Wassertemperatur die

magische Grenze von 21° übersteigt – und das hat heuer recht lange gedauert. Währenddessen wurden in der Halle Zirkeltrainings abgehalten.

Außerdem war es notwendig, die Angebote in die bestehenden Strukturen der Initiativen und Vereine einzufügen und ausgebildete Trainer:innen zu finden.

Im *Garten der Begegnung* im niederösterreichischen Traiskirchen wurde das allsamstägliche Treffen um ein Trainingsangebot ergänzt. Durch die Lage des Gartens unmittelbar neben dem „Lager“ (Erstaufnahmezentrum) Traiskirchen war es kein Problem, genug Geflüchtete einzuladen. Zudem ergab sich ein Kontakt zu einem aus Afghanistan stammenden Trainer für Racketlon. Was das ist? Eine Kombination von vier Schlägersportarten: Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis. Im Wettkampf wird je ein Satz hintereinander gespielt und die Punkte zusammengerechnet. Im Garten der Begegnung wird also geübt, mit den jeweiligen Schlägern die richtigen Bälle über ein eigens angeschafftes mobiles Netz zu befördern. Das macht großen Spaß und auch ohne Trainer wird das Angebot von Kindern und Erwachsenen gerne angenommen. Das Netz ist in wenigen Minuten montiert und das Spiel kann beginnen.

Im Dezember gab es dann in der Sporthalle Möllersdorf ein Turnier mit je einem Badminton- und Tenniseinzel für Damen, Herren und Kinder. Für die professionelle Ausrichtung sorgte die *Racketlon Federation Austria*.

Zirkeltraining und Freischwimmer

Interne Turniere oder die gemeinsame Teilnahme am *LebensLauf* im September sind ein besonderer Ansporn für die Teilnehmer:innen, aber auch für die Trainer:innen. Dass es möglich ist, im Rah-

men des Projekts Sportler:innen wett-kampftauglich zu machen, bleibt bei allem Ehrgeiz eine Illusion, weil dazu vor allem die Kontinuität fehlt. Das musste auch Bas-sam Hamou erkennen, ein ehemaliger sy-rischer Staatsmeister im Boxen. Die von ihm angeleiteten Trainings für die Teilneh-mer aus den Quartieren in Mondsee und Zell am Moos fanden zwar regen Zu-spruch, sehr zu seinem Leidwesen versch-wanden begabte Boxer aber nach wenigen Terminen, weil sie verlegt wurden, Asyl bekamen oder einen Job gefunden hatten. Statt des Boxtrainings leitet die Sportlehre-rin Barbara Bruckbauer jetzt in der Turn-halle von Zell am Moos Zirkeltrainings an, die auch für Asylwerber, die nur kurz im Salzkammergut Station machen, eine will-kommene körperliche Ertüchtigung bieten.

Nach etlichen tragischen Unfällen von Geflüchteten, die sich ohne Schwimmen gelernt zu haben, in unsichere Gewässer gewagt hatten, sind Schwimmkurse nicht nur im Salzkammergut, sondern auch an anderen Standorten wichtige Bestandteile des Projekts. Der Grazer Projektpartner *gemma!* – *GEMEINSAM MACHEN* brauchte dafür nicht einmal einen See, sondern ver-legte das fünfteilige Schwimmtraining in die Halle. Dort konnten unter der Ägide eines erfahrenen Trainers 30 Geflüchtete aus Afghanistan und Syrien entweder Schwimmen lernen oder ihre vorhandenen Fähigkeiten verbessern. Wer schon besser schwimmen oder besser Deutsch verste-hen konnte, unterstützte die Kollegen. In den Pausen spielten alle Beteiligten Tisch-tennis oder Volleyball, es wurde geplau-dert und Kaffee oder Tee getrunken.

Gemeinsam durchs Ziel

Bei allen Projektpartner:innen sind an den Aktivitäten nicht nur Geflüchtete und Trainer:innen beteiligt, sondern machen

auch österreichische Vereinsmitglieder und Freunde mit. Das gegenseitige Ken-nenlernen zieht sich als zweite zentrale Agenda durch das gesamte Projekt. Mit dem jeweiligen Sport gibt es ein Thema, über das man sich unterhalten und sich über Gepflogenheiten in den verschie-denen Ländern austauschen kann. Ge-meinsame Ausflüge, Feste oder Besuche von Sportveranstaltungen stärken das Ge-meinschaftsgefühl. Zudem haben alle Initi-ativen und Vereine auch eine große Palette von anderen Angeboten, die auf diese Weise bekannt gemacht werden können.

Manchmal konnte auch ein Traum er-füllt werden. „A dream came true“, freute sich eine junge Teilnehmerin bei den in Wien angebotenen Reitkursen für Kinder. Die Trainingseinheiten fanden sowohl in der Reithalle als auch im Gelände statt. In der Halle wurde geübt, das Pferd zu lenken und anzuhalten, sowie die drei Grundgang-arten an der Longe erprobt. Hier machten auch die Sozialbetreuer:innen und sechs österreichische Kinder mit. Trotz des allge-meinen Muskelkaters nach den ersten Ein-heiten blieben alle mit Begeisterung dabei.

Wir hoffen natürlich, dass von allen teilnehmenden Standorten mindestens ein Team auch zum *LebensLauf* nach Wien an-reist. Die Lauftrainings in Wien hat *Start with a Friend Austria (Swaf Austria)* über-nommen. Gelaufen wird neben der Prater Hauptallee auch im Park des Schloss Belve-dere, in Schönbrunn und schließlich – um sich auf die Strecke einzustellen – auch im Kurpark Oberlaa, wo am 24. September 2023 der 6. *LebensLauf* stattfinden wird.

Falls Sie jetzt Lust auf Sport bekom-men haben, melden Sie sich an und treffen all die engagierten Sportlerinnen und Sportler bei einem beglückenden Gemein-schaftserlebnis im Zeichen des Sports und der Solidarität.